

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 6 (1880)
Heft: 44

Artikel: Schulnachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-240293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einer Schulpflege, welche Präsidium und Aktariat ihrer Behörde auf eine Person vereinigt hat, wird aufgegeben, den Vorschriften von § 83 des Gemeindegesetzes ein Genüge zu leisten.

Schulnachrichten.

Schwyz. Der „Erziehungsfreund“ berichtet seinen Lesern wörtlich: „Der Pädagogische Beobachter erzählt viel von katholischem Wunderkram etc.“ Der redaktionelle Herr Schulinspektor erlaubte sich hierbei eine absichtliche oder fahrlässige Lüge. Der protestantische Wunderkram erscheint uns so gross, dass wir ohne alles Bedenken die weitem Zugaben des Katholizismus mit in den Kauf nehmen, uns also niemals veranlasst finden, über den Wunderglauben des letztern uns extra auszusprechen.

Aargau. Die „Blätter für die christl. Schule“ sagen anlässlich dem sittlichen Bankrott und dem Selbstmord des Seminarlehrers Imhof von Wettingen: der habe wol trotzdem „eine Unmasse ethisch-sittlicher Wahrheiten, welche vollkommen ausreichen“, in sich „aufgenommen und verdaut“. Wir erinnern die Blätter an jenen Anstaltsvorsteher in der Nähe von Aarau, der hoch und theuer auf die „positiv-christlichen Grundsätze“ schwor, aber mit dieser positiven Grundlage gleich Imhof untersank. Das „Bekennniss“, laute es so oder anders, ist bei der heutigen Erkenntniss breiterer Gesellschaftsbedingungen kein Linsengericht mehr werth. Ein Verbrecher auf dem Felde „selbstgeschaffener“ Freiheit, wie ein solcher, der aus der Schranke „geoffenbarter“ Zügelung bricht: beide handeln gleich sehr ihren „aufgenommenen“ Wahrheiten zuwider!

Baden. Der „Badische Beobachter“, ein dick ultramontanes Blatt, findet: „Das Missgeschick der konfessionellen Spaltung macht sich im ganzen Schulwesen fühlbar. So lange nicht jeder Konfession ihr natürliches Recht auf die Schule zurückgegeben ist, wird das erziehende Element vernachlässigt sein.“

Hiezu bemerkt die „Neue Badische Schulzeitung“: „Wie kann ein gut ultramontaner Publizist von dem „natürlichen Recht“ der Protestanten reden? Das ist eitel Flunkerei. Ultramontan ohne Verhüllung tönt anders. Sagt doch der jetzt zeitgenössische Professor der römisch-katholischen Theologie, Rohling, in seinem Buche „Antichrist“:

„Wohin der Protestantismus seinen Fuss stellt, verdorrt das Gras. Geistige Leere, Verwilderung der Sitte, schauerliche Trostlosigkeit des Herzens sind die Früchte. Ein Protestant, der nach Luther's Rezepten lebt, ist ein Ungeheuer. Vandalismus und Protestantismus sind identische Begriffe.“ (Der feingebildete Gelehrte vergass beizufügen: „Beweis: Die Protestanten haben für die Katholiken den Kölner Dom ausgebaut!“)

Leipzig. Ueber die „Ferienkolonien“ berichtet das „Leipziger Tagblatt“: „Bei den 131 versorgten Kindern sind die sanitarischen Ergebnisse überraschend. Bei einer Kolonie von 12 Knaben im Alter von 10 bis 11 Jahren wurde festgestellt, dass das Körpergewicht durchschnittlich um 2,25 Pfd. zugenommen — das Zehnfache einer gewöhnlichen Zunahme in gleicher Zeit. Nicht minder auffällig ist die Zunahme des Brustumfanges. Unter den 15 Theilnehmern einer Kolonie betrug die geringste Brusterweiterung 1 cm., bei 6 Beteiligten je 3 cm. und bei 2 sogar 4 cm.“

Berlin. Programm der Handwerkerschule. Winter und Sommerkurse von je 20 Wochen. Unterrichtsstunden: Wochentage abends 7 bis 9 Uhr; Sonntag vormittags 8 bis 12 Uhr.

Unterrichtsfächer für den Winterkurs 1880/81: 1. Freihandzeichnen; 2. Zirkelzeichnen; 3. darstellende Geometrie; 4. Fachzeichnen nach Berufen; 5. Modelliren in Thon und Wachs; 6. Mathematik; 7. Physik; 8. Mechanik; 9. Chemie; 10. kaufmännisches Rechnen und Buchführung.

Sämmtliche Fächer, mit Ausnahme von Nr. 10 mit wöchentlich bloß 2 Stunden, belegen je 4 Stunden.

Die Fächer 2, 3, 7, 8, 9 und 10 werden je nur an einer Klasse gelehrt; Nr. 5 und 6 umfassen je 2 Klassen, Nr. 1 ihrer 3, und Nr. 4 sogar 9 Klassen (besondere Kurse).

Am Schlusse des Halbjahrs werden Zeugnisse ertheilt.

Schulgeldvorauszahlung: Bis 8 wöchentliche Stunden 6 Mk.; bis 12 Stunden 9 Mk.; bis 16 Stunden 12 Mk. Bedürftige erhalten Freistellen.

Preussen. Ein Schulrath Hielscher ist, weil er in einer Lehrerversammlung ein Hoch auf Dr. Falk hatte steigen lassen, zur Maassregelung aus Rheinpreussen nach Gumbinnen versetzt werden. Ein rheinpreussischer Lehrer hat seitdem genannten Schulrath hochleben

lassen. Damit zog er sich eine Disziplinaruntersuchung und schliesslich eine Busse von 90 M. zu. (Einige „Pereats“ würden wol dieselben Folgen haben!)

Schweden. Wanderschulen. (Aus „Schule und Haus“, seit 1. Okt. im Verlag von Orell, Füssli u. Co. in Zürich.) In den Gebirgsgegenden, allwo die Bevölkerung eine nur geringe Dichtigkeit hat, bestehen Wanderschulen mit zwei bis vier Stationen. An dem Orte, wo der Lehrer sich befindet, wird der Jugend in einem Schulzimmer mündlicher Unterricht ertheilt. Der Lehrer führt da neuen Stoff vor, bespricht und erklärt denselben, lässt einige Aufgaben unter seiner Leitung und Aufsicht schriftlich lösen und stellt dann eine Reihe weiterer Pensen auf. Diese sollen die Schüler während der Zeit, da der Lehrer auf einer andern Station unterrichtet, bei Hause schriftlich bearbeiten. Kommt der Lehrer nach einiger Zeit zurück, so kontrollirt er zunächst diese schriftlichen Leistungen. Hierauf findet er Gelegenheit, im folgenden mündlichen Unterricht Wiederholungen anzuknüpfen, das Verständniss mehr abzuklären, falsch Aufgefasstes richtig zu stellen. Dann erst tritt wieder Vorführung neuen Stoffes ein. Dass die Eltern bei der Erfüllung der Hausaufgaben nothwendig mitbetheiligt sind, hilft mit, bei solchen Wanderschulen oft ganz erfreuliche Resultate zu erzielen.

— (Pädag. Reform.) Am Skandinavischen Lehrerkongress in Stockholm waren reichlich 3000 Theilnehmer aus Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland anwesend. Zwei Punkte der Verhandlungen, den Religionsunterricht in den Volks- und in den Lateinschulen beschlagend, führten zu stürmischen Debatten. Die orthodoxen und die freisinnigen Elemente geriethen äusserst hart aneinander.

Belgien. Unsere Ultramontanen weisen gern und mit genugsamer Berechtigung darauf hin, wie die schweizerischen Klöster (Einsiedeln, Engelberg etc.) strebsame und leistungsfähige Bildungsstätten (Gymnasien) seien. In Belgien muss es mit den Mönchen schlimmer stehen. Ein heissblütiger junger Senator vergass sich in der Kammerdebatte so weit, dass er behauptete, die Lehrer stehlen dem Staate sein gutes Geld. Der Justizminister erwiderte: „Zwingen Sie uns nicht, Ihnen die 25,000 Mönche unsers Landes vor Augen zu führen, die sich damit begnügen, Belgien arbeiten zu sehen, mit dem Vorgeben, dass sie ein beschauliches Leben führen.“ Die Rechte murrte; aber kein Mitglied derselben wagte, diesen harten Angriff zurückzuweisen.

Brasilien. (Aus einer Korrespondenz in der „Päd. Reform“.) Wohin die aus Basel oder Barmen anher gesandten Missionszöglinge, die hier sofort Pfarrer heissen, hier zu Lande kommen mögen: überall verstehen sie es meisterhaft, sich in prächtige Häuser auf Kosten der Gemeinden zu setzen. Kommt nachträglich ein Lehrer, so kann die Gemeinde nichts mehr für ihn thun. — Da ist eben die Kirche noch die Stiefmutter, die Schule ihr Kind und dessen Emanzipation hat noch gute Weile. Ohne Staatshilfe kommt sie ja nirgends zu Stande.

Amerik. Union. (Aus „Erziehungsblätter“.) Vor einem Vierteljahrhundert wurde in der Unionshauptstadt Washington ein ehemals schwäbischer Schulmeister, Walter, zum Friedensrichter ernannt. Als solcher steht er heute noch im Amte. Als Polizeirichter sah er vor sein Tribunal gebracht schon viele der vornehmsten Herren. Selbst Präsident Grant wurde zweimal von „Squire“ Walter wegen zu schnellen Fahrens auf der Strasse gebüsst und konnte das Friedensamt erst dann verlassen, wenn die Busse eingezahlt war. Der ehemalige deutsche Schulmeister hat sich voll in die Institutionen des Landes der Freiheit eingelebt.

Von Dr. Dodel-Port's grossem botanischem Atlas ist soeben die IV. Lieferung erschienen. Dieselbe enthält folgende 6 Blätter:

1. *Volvox minor*, Keimungsgeschichte der Ei-Sporen, Pendant zur Tafel mit *Volvox Globator* (1. Lief.) und unentbehrliches Supplement hiezu.

2. *Equisetum Telmateja* — unser grösster Schachtelhalbm im vegetativen und reproduktiven Zustand, Sporangien-Aehre, Sporangien und Sporen.

3. *Passiflora* — Passions-Blume, als Repräsentant einer regelmässigen, hochentwickelten Dicotyledonen-Blüthe, wo Staub- und Fruchtblattkreis hoch über Kelch- und Kronblattkreis stehen. (Hochdifferenzirte Nebenkrone, Saftdecke und Honigbehälter.)

4. *Selaginella helvetica*, ein Repräsentant der höchstentwickelten Gefässkryptogamen, mit zweierlei Sporen, Makro- und Mikrosporen.